

Laibacher Zeitung.

N^o. 89.

Donnerstag am 26. Juli

1849.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint wöchentlich 3 Mal: Dinstag, Donnerstag und Samstag, und kostet sammt dem „Allerheiligen Blatte“ im Comptoir ganzjährig 9 fl. halbjährig 4 fl. 30 kr.; für die Zustellung ins Haus jährlich 40 kr. mehr zu entrichten. Durch die k. k. Post unter Couvert mit gedruckter Adresse portofrei ganzjährig 12 fl. halbjährig 6 fl. 30 kr. — Interlocutionen für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für eine zweimalige 4 kr., für eine dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen: fl. für 3 Mal.

Nemtlicher Theil.

Zwei der asiatischen Cholera zugeschriebene Fälle in der Umgebung von Sagor und eine ähnliche Erkrankung in Laibach selbst, haben gemäß amtlicher Erforschung die beruhigende Nachweisung geliefert, daß kein epidemischer Einfluß, sondern nur eine offenbar im hohen Grade zugezogene Erkältung und Ernässung das Uebel in allen drei Fällen bedingten, von welchen Letzterer schon der Genesung naht, während die beiden ersteren wegen anhaltend und höchst ungünstig einwirkenden diätetischen Verhältnissen mit Tod endeten.

An der ganzen Eisenbahnlinie von Steinbrücken bis Laibach erhält sich jedoch fortan der Gesundheitszustand in der Art erwünscht, daß in Folge eigener am 21. d. M. gepflogenen ärztlichen Erhebungen auch nicht der geringste Verdacht über ein Vorhandenseyn des Uebels vorkommt.

Vom k. k. Landespräsidium. Laibach am 25. Juli 1849.

Politische Nachrichten.

Herzogthum Krain.

Laibach, 24. Juli. Vielseitig wurde uns schon die Anfrage gemacht, warum die Protocoll-Auszüge unseres städtischen Gemeinderathes weder in unseren noch in einem der hiesigen slovenischen Blätter veröffentlicht werden. Wir konnten über die Motive, die den hiesigen Gemeinderath zur Nichtveröffentlichung seiner Beschlüsse bewegen, keine nähere Auskunft haben; — sonderbar erscheint uns jedoch diese Anomalie, da bekanntlich die Definitivität der Sitzungen des Wiener Gemeinderathes durch den dort noch bestehenden Belagerungszustand gehemmt, sämtliche Sitzungsprotocolle hingegen fast täglich in der „Wiener Zeitung“ officiel zu lesen sind. Wenn wir wohl unterrichtet sind, so wird das in Prag erscheinende „Communalblatt“ auf Kosten der Prager-Stadtgemeinde zur Veröffentlichung ihrer Beschlüsse herausgegeben; eine eben so zweckmäßige und den uns gewährleisteten constitutionellen Formen entsprechende Maßregel, die in den Provinzial-Hauptstädten unserer Monarchie zur Einführung anempfohlen werden könnte.

Laibach, 25. Juli. Die „Mor. Novine“ schreiben:

Als sich (am 16. d. M.) die Beamten in Brünn dem Minister Bach vorstellten, sagte er nach freundlichem Gespräche zuletzt zu ihnen: „Ich kann nicht begreifen wie es möglich sey, daß ein Beamte in Mähren, der 30 Jahre im Dienste war, das Slavische nicht erlernt hat. Ich erwarte, meine Herren, daß Sie das bisher Versäumte in Kürze nachtragen werden.“

Dem tschechischen „Narodni Nov.“ schreibt man dießfalls aus Brünn:

„Wir wissen, daß viele Beamte bezüglich der Gleichberechtigung eine besondere geheime (skrito) Ansicht, und daß Sie auf keinen Fall glauben wollen, daß man ohne Aufschub die Grammatik zur Hand nehmen und der Landessprache mächtig

seyn muß, wie es das Gesetz gebietet. Sie leben der Hoffnung, daß sich das Ministerium in der That nie mit den slavischen Sprachen befassen wird. Arme! für diesmal habet ihr euch getäuscht. Dafür bürgen uns die Worte des Herrn Ministers Bach, die er bei Gelegenheit der Vorstellung von Seite der Beamten, aus welchen sich Jemand über die tschechische Sprache und die schwierige Grammaire beklagte:

„Meine Herren!“ antwortete der Minister, „binnen einigen Wochen werde ich schon gut tschechisch verstehen.“

Diese bemerkenswerthen Worte bezeugen offenbar, daß der Herr Minister auch inmitten schwieriger Geschäfte für die Erfüllung der Landesgesetze mehr sorgt, als die niederen Beamten, welche mit verschiedenartigen Sophismen ihre Trägheit und Gleichgültigkeit ausreden. — Beamte am slovenischen Boden! Denket an die Worte des Ministers; denn sie treffen Euch eben so, wie die mährischen und tschechischen Beamten. *)

W i e n

Wien, 23. Juli. Nachrichten aus zuverlässiger Quelle melden aus England, daß Fürst Metternich an einer immer deutlicher sich entwickelnden Gehirnerweichung leide, und sich jene Symptome schon einstellen, welche die Folgen dieser Krankheit sind. Er ist apatisch, geistig fast ganz herabgedrückt, so zwar, daß er seine Tochter, die Gräfin Sandor, welche zur Ordnung der Familienangelegenheiten in dem Momente nach England reiste, wo in wenigen Wochen die gänzliche Auflösung vermuthen läßt, nicht mehr erkannt hat.

* Wien, 22. Juli. Bei der ersten österreichischen Sparcasse haben nachstehende Einlagen und Rückzahlungen vom 16. bis incl. 21. l. M. Statt gefunden: Rückzahlungen an 1357 Parteien 91.768 fl. 24 kr.; Einlagen von 1230 Parteien 115.180 fl. 52 kr.

Gmunden, 18. Juli. Gestern war hier die erste Generalversammlung der Pastoren und protestantischen Schul-Lehrer aller protestantischen Gemeinden Oesterreichs. Der Zweck dieser Versammlung, deren in Zukunft mehrere abgehalten werden, war die Ermittlung, wie und auf welche Weise sich die protestantische Kirche unter den gegenwärtigen Zeitumständen zu verhalten habe, wie sie den Fortschritt fördern, und die Forderungen des Zeitgeistes befriedigen könne und müsse.

Die Berathung bestand aus folgenden fünf Punkten: 1. Die Einführung eines verbesserten

*) Dazu können wir nur die Bemerkung beifügen, daß es bei uns immer sehr ehrenwerthe Ausnahmen von Beamten gibt, die den Geist der Zeit erfassen und sich das Studium der slovenischen Sprache sehr angelegen seyn lassen. Allein das sind bisher leider nur Ausnahmen gewesen, die Majorität sieht der Sache gleichgültig zu, und glaubt noch immer nicht, daß die Constitution vom 4. März eine Wahrheit wird, ja Manche glauben sogar durch Verfolgung des Slavismus ihre „gute Gesinnung“ behaupten zu können. Wir wollen jedoch hoffen, daß sich in Kürze die Sache ändern, und die uns durch die Constitution verbürgten Rechte der nationalen Entwicklung jenen ungetrübten Gang der Realisirung nehmen werden, wie sie die Vernunft und das Gesetz vorschreiben; denn wir vertrauen fest auf des Kaisers Wort.

Religionslehrbuche; das bisherige wurde nämlich für nicht weiter tauglich befunden, und in Folge dessen beschlossen, die 31. Auflage von Luthers kleinem Katechismus, bearbeitet von Dr. Seiler, der Prüfungscommission vorzuschlagen, weil nämlich dieser kleine Katechismus bereits in einer früheren Auflage durch mehrere Decennien als Religionsbuch in einigen Gemeinden eingeführt war. 2) Trennung der Kirche von der Schule; wurde nach einer kurzen Debatte einerseits für nicht notwendig, andererseits für nicht vollkommen möglich, deshalb als unzulässig erklärt, da Kirche und Schule einen und denselben Zweck zu verfolgen und zu realisiren haben. 3) Bezüglich der Schulprüfungen wurde beschlossen, daß die bereits ausgetretenen Schulkinder, da die Verhältnisse keine ändern, als die eben festgesetzte Zeit gestatten, beiwohnen können oder nicht. — Auf diese Weise sind also jene Schüler, die an Fleiß und Talent unzweifelhaft hervorragten, nicht verpflichtet, die jährlichen Prüfungen zu bestehen, und nur die minder Fleißigen denselben beiwohnen gehalten. 4) Die Lautirmethode wurde nicht als zweckmäßig erkannt, und folglich auch nicht angenommen. Der Hauptgrund der Verweigerung dieser so ausgezeichneten Methode soll übrigens, wie mir eines der angesehensten Mitglieder der Versammlung versicherte, der seyn, daß nämlich nur sehr wenige Lehrer diese Methode verstehen und begreifen, und ihnen Lust und Liebe mangelt, sie verstehen zu lernen, da sie sich beim alten Schlandrian so zu sagen besser befinden. Trozdem die jüngeren Schul-Lehrer alle darauf drangen, die Einführung dieser Methode durchzusetzen, so waren doch die Geistlichen den älteren gegenüber schwach genug, ihre Autorität nicht geltend zu machen! 5) In Hinsicht auf die Protocolle wurde beschlossen, deren Conferenzen im Ober- und Unterland (jenseits und diesseits des Traunsee's) gegenseitig auszutauschen, und den Herren Geistlichen wurde freigestellt, diesen Conferenzen nach Möglichkeit beiwohnen.

Dieß die Resultate der ersten Generalversammlung der Vertreter der protestantischen Kirche in Oesterreich. (Wand.)

Oesterreichisches Küstenland.

Der „Osserv. Triestino“ meldet aus Triest vom 20. Juli:

Am 29. Juni Morgens fuhren die beiden Familienväter Angelo Sponza und Matteo Benussi, beide Landleute aus Rovigno, auf einem kleinen Kahn aus dem Hasen von Rovigno, und begaben sich in die Nähe der bei S. Andrea liegenden Klippe, um dort, wie es die meisten Landleute aus jener Gegend, in Ermangelung anderer Beschäftigung thun, Fische zu fangen. Ein Nachmittags sich erhebender starker Südostwind trieb die unerfahrenen Schiffer, die noch überdies ein Ruder verloren, in das stürmisch bewegte, hochgehende Meer hinaus, wo sie in augenscheinlicher Todesgefahr schwebten. Zu ihrem Glück erblickte sie die Wache auf der kais. königl., von dem Schiffslieutenant Franovich commandirten Brigg, und zwar am 30. Juni in den Gewässern von Malamocco, 5 deutsche Meilen von Venedig entfernt;

sogleich wurden alle Anstalten getroffen, um die vor Angst und Rasse halbtodten Unglücklichen zu retten, und so lange gastlich auf dem Schiffe zu verpflegen bis die Brigg selbst sie nach Rovigno zurückführte, wo die bereits Todtgeglaubten freudig empfangen wurden.

* Triest, 23. Juli. Man schreibt aus Alexandria unter dem 11. d. M., daß seit mehreren Tagen der große Markt von Tanta begonnen habe, von dessen Resultaten der Kaufmannstand einen lebhafteren Umschwung in den Manufacturwaren gewärtiget. Das Gerücht von dem Ausbruche der Cholera in Tanta ist neuerlich durch ärztliche Berichte widerlegt worden. — Der Nil fängt schon an, um einige Zolle zu steigen, so daß voraussichtlich zu Anfang des künftigen Monats die Schleusen des Canals Mahmudie geöffnet seyn werden, wodurch der, wegen des niedrigen Wasserstandes ins Stocken gerathene Verkehr mit den Provinzen sich bedeutend heben dürfte, besonders, da die Ernten bisher gut ausgefallen sind. Auch die bevorstehende Maisernte verspricht sehr reichlich zu werden. Die größten Maisfelder befinden sich zwischen Atfe und Kairo, welche aber Nachts von den seit einiger Zeit überhand nehmenden wilden Schweinen stark heimgesucht werden; daher sind in der ganzen Provinz Menusieh von 50 — 50 Schritten Wächter aufgestellt, die durch ihr von 5 — 5 Minuten zu wiederholendes Geschrei jene schädlichen Gaste verschrecken sollen.

M ä h r e n .

Brünn, 17. Juli. Lange schon blickte Brünn mit Verlangen dem Tage entgegen, an welchem es, als Mährens gegenwärtige Metropole, mit dem Besuche Sr. Majestät des Kaisers erfreut werden würde. Endlich ging diese Hoffnung ganz unvermuthet am 15. Juli in freudige Erfüllung. Mährens Hauptstadt empfing ihren Kaiser um 7 Uhr Abends in ihren Mauern. Der hohe Besuch ward schon Tags zuvor angekündigt, man traf in aller Eile Vorkehrungen zu einem improvisirten Volksfeste im Augarten, dem beliebtesten Vergnügungsorte Brünn; die Nationalgarde rückte aus, um vom Bahnhofe angefangen den Hauptgassen entlang bis zum Regierungspalaste, wo Se. Majestät das Absteigquartier nahmen, Spaliere zu bilden. Se. Maj. erschienen, theils um der hohen Wöchnerin Erzherzogin Elisabeth, Gemahlin Erzherzogs Victor von Este, die von einer Prinzessin genesen, über die glückliche Niederkunft seine Theilnahme auszudrücken, zum Theil aber auch, um das Versprechen Ihres Besuches zu lösen. Lauter Jubel empfing von den dicht besetzten Basteien in der Gegend des Bahnhofes den kaiserl. Zug, sobald er nur sichtbar wurde, der sich auch fortwährend wiederholte. Als Se. Majestät ausstiegen waren, wurden Sie von dem Landeschef Grafen Lazansky im Namen des Landes feierlich empfangen und mit gewählten Worten begrüßt, die die Freude der Mährer ausdrücken sollten, den jugendlichen Monarchen zum zweiten Male auf Mährens Erde zu begrüßen; ähnlicher Weise ließ sich auch der Vorstand des Gemeinderathes, der Kaufmann Gach, vernehmen. Der Kaiser drückte sein Vergnügen über die von Mährens Völkern bewiesene Treue und Anhänglichkeit an den Monarchen aus, empfing die Anwesenden überaus wohlwollend, schritt sodann die im Bahnhofe mit der Jägercapelle aufgestellte Infanteriecompagnie musternd ab und fuhr darauf, von der N. G. Cavallerie begleitet, mit seinem jüngeren Bruder Erzherzog Joseph und dem General Grafen Grünne in die Residenz, vor welcher ebenfalls eine Infanteriecompagnie mit der von Dimütz herbeschiedenen Artilleriemusik, dann 1 Compagnie des Bürgercorps als Ehrenwache aufgestellt war. Erstere wurde nach dem Defiliren vom Kaiser entlassen, letztere bezog die Ehrenposten im Innern des Gebäudes und ward später von einer Nationalgardecompagnie abgelöst, die erst Morgens vom Monarchen entlassen wurde. Abends besuchte

noch Se. Majestät das Fest im Augarten und sodann Ihre k. k. Hoheit, die hohe Wöchnerin, worauf in einer Fahrt durch die Stadt die vom Gemeinderathe angeordnete festliche Illumination derselben besichtigt ward, welche jedoch am folgenden Tage größtentheils aus freiem Antriebe wiederholt wurde. — Der folgende Tag ward der Musterung der Garnison, dann dem Besuche des Obrowitzer Militärspitals, des Siechenhauses, der Monturcommission, dann dreien der wichtigsten Fabriken gewidmet. Nach der feierlichen Vorstellung der Behörden gings zur Tafel und nach dieser ins Theater, wo der Kaiser neuerdings mit großem Entusiasmus empfangen ward, und durch 2 Acte blieb. Vor dem Gebäude war eine Compagnie Nationalgarde in Parade mit der Musik aufgestellt. Die Rückreise Sr. Majestät nach Wien erfolgte um halb 11 Uhr Nachts; trotz der späten Stunde waren die Straßen und der Bahnhof vom heiter wogenden Volke, das seinem Kaiser in lautem Vivatrufen das Geleite gab, erfüllt. Aus Gelegenheit des Besuches des Kaisers ist der Landeschef Graf Lazansky von Sr. Majestät höchstehändig mit dem Orden der eisernen Krone 1 Classe decorirt worden; auch sollen, wie es heißt, der erste Vorstand des Gemeinderathes, Dr. Stella, wie auch einige Subalternräthe Orden, andere verdienstliche Personen goldene Medaillen erhalten. Lange wird der kaiserliche Besuch einen lichten Strahlenpunct in dem jetzt so monotonen, ereignislosen Leben unserer Hauptstadt bilden. (Presb. 3.)

Kriegsschauplatz aus Ungarn.

Proclamation

an die Landes-Bevölkerung Ungarns!
Die Rebellen haben jede Ordnung umgestürzt, und auch das Unglück des Krieges über Eure friedlichen Häuser gebracht. Die größten Unwahrheiten sind von diesen Betriegern über die Absichten des Kaisers und der österreichischen Regierung unter Euch verbreitet worden. Man hat Euch gesagt, daß die einziehenden k. k. Truppen Eure Häuser einäschern, Euren Wohlstand vernichten würden, daß man Euch den alten Frohndienst wieder aufzwingen und jene Rechte und Freiheiten, die der Kaiser vorigen Jahres im März gegeben, jetzt wieder zurücknehmen wolle, kurz mit wenig Worten, daß die k. k. Truppen zu Eurem Unglücke als Eure erbittertesten Feinde in's Land kommen. Wirklich haben auch Viele von Euch allen diesen Lügen geglaubt, ihre Häuser und Wirthschaften verlassen, und dieselben, so wie sich selbst, dem Verderben preisgegeben. Man hat sich jedoch bald seither eines Bessern überzeugt, daß nichts zu fürchten ist, und die Flüchtlinge kehrten mit ihren Familien, mit ihren Pferden, Kühen und allem übrigen Hab und Gut in ihre Wohnsitze heim. Im Angesichte solcher Lüge und Täuschung sehe ich mich aufgefordert, öffentlich Euch die Versicherung auszudrücken, daß alle in der Art von den Rebellen ausgestreuten Gerüchte Lügen sind, mit denen sie Euch für ihre verruchten Zwecke gewinnen, der kaiserlichen Regierung aber schaden wollen. Glaubet ihnen daher nichts. Wir kommen nicht als Eure Feinde, sondern um die Urheber des allgemeinen Unglücks und ihre verblendeten Anhänger zu bestrafen, um in diesem unglücklichen Lande Ordnung, so wie Gehorsam und Achtung für Gesetz und den angestammten Landesfürsten wieder herzustellen. Euch hingegen, Ihr Bebauer des Landes, soll nichts genommen, sondern vielmehr Friede und Sicherheit sowohl des Eigenthums, als der Person wiedergegeben werden. Dabei soll Euch die Befreiung vom Frohndienste und der Genuß jener Rechte und Freiheiten, welche Euch der kaiserliche Wille schon gegeben, durchaus nicht geschmälert, sondern durch gute Gesetze und bessere Beamten vielmehr nur noch kräftiger gesichert werden, als die nach der früheren Verfassung möglich war. Alles, was Ihr jetzt für die kais. österreichischen und russischen Truppen an Vorspann und Naturalien leistet, wird bar bezahlt. Fürchtet daher nicht uns, sondern jene,

deren Waffe nur immer die Lüge ist, und die, ohne Rücksicht auf Euer Wohl, nur sich bereichern wollen, wenn auch Ihr mit Euren Familien darüber zu Grunde gehen müßtet. Reißt Euch daher los von den Banden des Truges, mit welchen diese Verbrecher Euch umschlungen halten, bleibt friedlich bei Euren Häusern und Wirthschaften, welche Ihr gerade jetzt zur Erntezeit mit Fleiß besorgen sollet; empfanget aber auch unsere Truppen, die in Eure Dtschaften einrücken, als Freunde, welche auch für Euer künftiges Heil mit ihren Waffen kämpfen. Wenn Ihr mit Vertrauen auf mein noch nie gebrochenes Wort an unsere gerechte Sache offen Euch anschließet, so könnt Ihr überzeugt seyn, daß das k. k. Militär und die mit uns verbündeten Russen, welche auch nur gegen den Umsturz für den Bestand einer gesellichen Ordnung kämpfen, Euch als unsere Freunde und Mitbrüder überall schützen und vertheidigen werden.

Hauptquartier Nagy Igmand, 9. Juli 1849.

H a y n a u , m. p. F. 3. M.

Das „Abendbl. zur Wiener Zeitung“ vom 23. Juli enthält Folgendes:

Aus den anhergelangten Berichten können wir folgende ämtliche Mittheilung machen:

Feldzeugmeister Baron Haynau rückte mit dem Hauptquartier am 19. d. in Pesth ein, fand die Burg in Dfen zerschossen, alle Bastionen geschleift, und viele Häuser in Pesth beschädigt. Nachmittags 4 Uhr marschirte die Cavallerie-Division Bechtold durch. Die Insurgenten werden vom F. M. Paskevitsch ununterbrochen verfolgt, nachdem ihre Absicht, über Batsken nach Szegedin zu gelangen, gänzlich mißglückte.

Am Bacher Canale sammelten sich seit längerer Zeit namhafte Streitkräfte der Insurgenten, um die Aufstellung der Süd-Armee zu bedrohen. Um einem Angriffe der Ungarn zuvorzukommen, rückte der Ban von Verbasz nach Hegyes vor. Das Armeecorps langte in der Nacht, ohne dem Feinde zu begegnen, bis vor Hegyes an, da begann ein Tirailleurfeuer; das brave Likaner Bataillon warf den Feind nach Hegyes zurück, ebenso die andern Brigaden auf allen Punkten.

Bei Tages Anbruch begann ein heftiges Geschützfeuer, feindliche Colonnen bedrohten die rechte Flanke, wurden aber von der Brigade Porvath zurückgeschlagen.

Da aber nach und nach sich eine unverhältnißmäßige Uebermacht des Feindes entwickelte, wurde der Rückzug kämpfend, aber in bester Ordnung bis Kis-Ker bewirkt. Da am selben Tage auch die Stellungen bei Földvár und Perlasz mit Heftigkeit angegriffen, aber von unseren Truppen behauptet wurden, ist es muthmaßlich, daß am nämlichen Tage ein allgemeiner Angriff der Ungarn beabsichtigt war.

Die Truppen aller Waffengattungen kämpften mit Muth, und die Erbitterung des Kampfes mögen die beiderseitigen Verluste erweisen, die bei den Ungarn ungleich größer — doch auch bei uns an Todten, Verwundeten und bis nun Vermissten gegen 600 Mann betragen. Unter diesen Opfern beklagen wir an Offizieren als todt: den Oberstlieutenant Dezvarek des Deutschbanater, den Major Bogunovich des ersten Banal-Regiments, Rittmeister Baron Freyberg von Coburg Husaren, Hauptmann Gypers und Lieutenant Branesziewics vom 2. Banal-Regimente; als verwundet: Obersten der Artillerie Pointner, Oberlieutenant Hesperger von Hardegg-Cürassier, Lieutenant Zategalo vom Dguliner, Milobara vom Likaner, Hauptmann Larich und Lieutenant Jovanovich vom 1., Oberlieutenant Gjurisch vom 2. Rifindaer Bataillon, Lieutenant Keinländer von Erzherzog Wilhelm Inst. und Hayer von der Artillerie.

Neuesten Nachrichten zu Folge hat General Lüders die Ungarn unter Bem geschlagen, und das Corps des FML. Grafen Lam ist am Marsche nach Kronstadt, um die eroberten Landestheile zu decken.

Das Hauptquartier des Ban ist in Ruma, und Peterwardein bleibt cernirt, um den Durchbruch der Ungarn nach Szirmien zu hindern.

Der „Oesterreich. Correspondent“ meldet aus Pesth, vom 16. Juli. „Man soll den Görgey nicht an die Wand malen,“ sollte das bekannte deutsche Sprichwort in Ungarn heißen. Grübelsamen-Politikern war es längst glaublich, daß dieser andere Percy Heißsporn nach der Militärdictatur strebe und das lange magyarische Parlament über kurz oder lang durch die Bajonnette seiner Honveds auseinanderstäuben werde. Auch Kossuth fühlte, daß ihm sein Protege bereits über den Kopf wachse, und machte ihm daher den Vorschlag, den Marschallstab Ungarns niederzulegen, da er an dem Portefeuille des Kriegsministers schwer genug zu tragen habe. Görgey schien nicht willig in den sauren Apfel zu beißen. Man benutzte daher den im großen Rathe ausgeheckten und von Dembinsky entworfene Plan, sämtliche Armeecorps — mit Ausnahme einer starken Besatzung in Komorn — unten an der Theiß zu concentriren und dann, wie vom Centrum eines Kreises aus, mit momentan überlegenen Streitkräften bald hier bald dort die russisch-österreichische Peripherie jenes Kreises zu durchbrechen. Dembinsky sollte General en chef werden. Da aber Kossuth den von seinem Heere vergötterten Generalissimus nicht geradezu abzusetzen wagte, so suchte man einen lebendigen Blitzableiter, der, wie weiland die französischen Prinzen Spielgefährten hatten, welche die Schläge für die Trägheit der Ersteren erhielten, den Unwillen des Volkes und der Armee auf sich laden mußte. Feldmarschall-Lieutenant Meszaros übernahm diese Rolle und erließ, obgleich er noch in Debreczin abgedankt, und daher im Heerwesen keine Sterbensstube mehr zu commandiren hatte, wirklich die bezüglichen 2 Decrete. Görgey verweigerte jedoch den Gehorsam und raufte sich beharrlich in den Schanzen von Komorn mit den kaiserlichen Truppen. Endlich aber, sey es, daß ihm der Athem ausging, sey es, daß er die strategische Schönheit des Dembinsky'schen Planes erkannte, ging er über die Waag und zog sich fechtend am linken Ufer des Ister gegen Waizen. Er schlug also, nur umgekehrt, beinahe dieselbe Marschroute ein, welche er im April l. J. einhielt. In Waizen standen nur an 600 Russen, da sich ihre Hauptmacht südlich gegen Wyszokos Corps und Perczels Landsturm gewendet hatte. Eine Ordonanz brachte gestern die bezüglichen Rapporte. Augenblicklich setzte sich das dritte Armeecorps in Marsch und bereits gestern Nachmittags wogte in der Richtung nach Waizen hochroth eine verderbliche Bataille. In der Nacht zogen die Kaiserlichen fortwährend über Ofen Verstärkungen an sich, und so steht die Schlacht noch heute. Um 8 Uhr Morgens ging der finstere Geist des Entsetzens durch Pesth. Ein Hasenfuß oder ein Schuß verbreitete die falsche Nachricht, die Oesterreicher plünderten auf ihrem Rückzug. Alle Gewölbe wurden gesperrt und einige Hausthore verbarrikadirt. Der blinde Lärm hat sich aber bereits wieder gelegt. Meiner geringen Strategie nach, denkt Görgey an keinen Handstreich gegen Pesth, sondern nur an seine Vereinigung mit den übrigen ungarischen Heersäulen. Gelingt es, sey es auch auf Umwegen, so hat er die Schlacht gewonnen, mögen die kaiserlichen Truppen auch die Hauptstadt halten und seine Colonnen hie und da über den Haufen werfen.

Betrachten Sie übrigens das Gesagte nicht als offiziellen, also sachgetreuen Rapport: ich schrieb nur vom Hörensagen, was bei unserer gänzlich abgesperrten Lage auch nicht anders der Fall seyn kann. Nicht mehr Glaubwürdigkeit hat die Aussage eines Uhlanooffiziers, daß eine Depesche der ungarischen Junta aufgefangen worden sey, in der sich ihre Mitglieder ein Rendezvous in irgend einer deutschen Hafenstadt, wenn ich nicht irre, in Hamburg gegeben haben sollen.

Glück auf! Die Magyaren sind geschlagen und mußten Fersengeld geben. Das meuterische Husaren-Regiment Ferdinand ist gänzlich aufgerieben. Die Helden des Tages waren Ramberg und General Esz, der 20.000 Mann commandirte. Den Ausschlag gab seine Reserve von 15.000 Mann. Der Gefangene ist nicht Görgey, sondern der sogenannte ungarische Mürat, der eigentlich Nagy Sander heißt, und früher, wenn ich nicht irre, bei Hannover-Husaren diente. Auch Fürst Paskiewitsch trifft morgen hier ein. Man hat 120.000 Brotportionen für sein Heer bestellt.

Ruma, 19. Juli. Der Ban ist um 2 Uhr nach Kamenic. Dem Knicanin ist die weitere Bertheidigung des Caisisten-Districts übertragen.

Kriegsschauplatz aus Siebenbürgen.

Über die weiteren Operationen der r. russischen Truppen in Siebenbürgen meldet die „Buk. Ztg.“ aus Kronstadt, daß Generalmajor Adlerberg am 20. Juni (2. Juli) mit einer Abtheilung nach Harompet entsendet wurde, weil die Nachricht eingegangen war, daß sich der Feind dort zeige. In der That stieß das Detachement bald auf die Insurgenten, welche eine Position inne hatten. Die russische Artillerie fing sogleich an, sie zu beschießen und manövrierte mit so glücklichem Erfolg, daß der Feind das Schlachtfeld verließ, ehe noch die Infanterie und Cavallerie Theil an dem Kampfe nehmen konnte. Die Szekler haben unter den Todten ihren besten Artillerieofficier zu bedauern, den Major Gobar, der zugleich Director der Kanonengießerei und der Pulvermühlen war. — Als Sr. Excellenz der commandirende General v. Lüders am 22. Juni erfuhr, daß die Insurgenten bedeutende Streitkräfte bei Kötkös zusammengezogen hätten, rückte er mit dem Gros seiner Armee ihnen entgegen und erreichte sie durch einen forcirten Marsch von 35 Werst, so daß er am folgenden Morgen mit Tagesanbruch ihnen gegenüber stand. Da der Feind sich von der Uebermacht der russischen Colonnen überzeugt hatte, trat er den Rückzug an, ohne eine Schlacht anzunehmen und wurde nun von dem Uhlanenregiment vom Bug, von einer Division reitender Artillerie und 500 Kosaken verfolgt, wobei ihm die bedeutende Anzahl von 550 Mann getödtet, 100 Soldaten und 2 Officiere zu Gefangenen gemacht und 4 Kanonen und 2 Fahnen abgenommen wurden.

Tyrol.

Der „Herold“ vom 19. Juli theilt aus dem „Boten von Tirol“ Folgendes mit:

Boken, 8. Juli. Vorgestern Morgens ging der Curat von Graun (ein Dorf oberhalb Kurtatsch) Martin Schenk, der allgemein beliebte Priester, der Kirche zu, um die Messe zu lesen, als ihm ein Bursche von zwanzig Jahren N. M., eine Holzhacke schwingend, mit den Worten nacheilte: „Halt, oder ich schlag' Dich todt!“ Schenk blieb erschrocken stehen; in diesem Augenblicke hatte ihm der herbeigestürzte M. mit der Hacke einen Streich am Halse versetzt, daß Schenk besinnungslos zusammenstürzte. Hiemit nicht zufrieden, wiederholte M. noch mehrere so bedeutende Hiebe gegen den Kopf des armen Priesters, daß dieser Körpertheil völlig zerstückt genannt werden kann. Mehrere in einiger Entfernung beschäftigte Personen sahen diesen furchtbaren Vorfall mit an, doch trotz ihres alsogleichen Herbeieilens gelang es ihnen nicht mehr, den Unglücklichen zu retten, wohl aber den Thäter fest zu nehmen, der sich auch seiner Ergreifung nicht besonders widersetzte. Sowohl sein Benehmen nach der That, als auch die von ihm in der Folge über die Ursache dieses seines Handelns gegebenen Auskünfte trugen das Gepräge eines krankhaften Geisteszustandes, dessen Vorhandenseyn man schon ehedem bei M. bemerkt haben will, aber leider nicht zur öffentlichen Kenntniß brachte. Man ist daher allgemein sehr gespannt auf das Resultat der betreffenden Erhebungen.

Preußen.

Berlin, 17. Juli. So ist denn endlich die bis zum Ueberdruß in Zeitungen und Brochuren besprochene Wahlhandlung vorüber. Die Stadt trug am heutigen Tage das Gepräge des Zerwürfnisses, indem am Morgen der eine Theil der Urwähler seinen Wahlorten zuwanderte, indeß der andere spöttisch zu Fuß und Wagen zu den Thoren hinauszog, um sich einen demokratisch-vergnügten Tag zu machen. Die Landparthien waren unter den Demokraten verabredet, und da das Wetter sich günstig zeigte, wurde die Demonstration ausgeführt. Auch an den Verkaufsläden war die Parteiung mit Absichtlichkeit hervorgehoben: die Läden derer, welche wählten, waren geschlossen, die Läden der Nichtwähler geöffnet; von den Werkstätten gilt zum Theil das Nämlche. Das Resultat läßt sich zwar heute noch nicht mit Bestimmtheit sagen, doch steht wohl nach Analogie derjenigen Bezirke, von denen man den Austrag kennt, ziemlich fest, daß es meist Minoritätswahlen gegeben hat, indem selten die volle Hälfte der Urwähler anwesend war. In einem der reichsten Bezirke, dem unter den Linden, waren von 362 Urwählern nur 137 zugegen, und in dem Bezirke der Wilhelmstraße, die zur Hälfte aus Palästen und zur Hälfte aus Wohnungen armer Weiber besteht, sollen von 440 Urwählern nur etwa 60 gewählt haben. In dieser Weise ist die Wahl in vielen anderen Bezirken ausgefallen, und nicht etwa bloß seitens der Wähler dritter Classe, sondern auch derer erster und zweiter Classe; in einem Wahlbezirke waren z. B. von den acht Wählern erster Classe nur vier, und von den zehn Wählern zweiter Classe nur sechs, von der letzten Classe aber nur sehr wenige erschienen. Daß die Wahlen unter solchen Umständen fast durchgängig conservativ ausfielen, ist natürlich, und es ist nur zu verwundern, daß noch einige liberale Wahlmänner durchkamen.

Die „Presse“ enthält folgenden Corresp. Bericht aus Berlin v. 18. Juli. Die Wahlen sind durchaus strengconservativ ausgefallen, wie sich vorhersehen ließ: obwohl indeß auch manch ein rother Reactionär zum Wahlmann ernannt worden ist, sieht sich die Demokratie doch in der Erwartung getäuscht, daß nach dem Rückzuge der Radicalem Absolutisten das Uebergewicht in den Versammlungen bleiben würde. Im Gegentheil haben die Altliberalen des rechten Centrums und vom vereinigten Landtage her einen entschiedenen Sieg davon getragen. Das ministerielle Centralbureau hat bis jetzt die Zeitungsredacturen mit ihren Erkundigungen abgewiesen und erklärt, die Regierung werde nur in dem Falle mit den ihr zu Gebote stehenden Daten hervortreten, wenn die Demokraten zuerst ins Horn bliesen. So weit meine Erkundigungen reichen, scheinen etwa $\frac{2}{3}$ der Urwähler — 30.000 von 75.000 — sich betheiligte zu haben. Indes steht es fest, daß solche Minoritätswahlen, bei denen nur wenig an der Hälfte der Wähler fehlte, ziemlich häufig vorgekommen sind. Die Landparthien der demokratischen Partei werden wahrscheinlich wieder dem Kriegsgerichte viel zu thun geben, da die Radicalem an mehreren Orten, namentlich im sogenannten Saatwinkel, albern genug waren, mit rothen Fahnen und Cocarden zu paradien.

Nach Mittheilungen, die ich von Reisenden aus der Provinz empfangen aber nicht verbürgen kann, hätten in Frankfurt a. d. O. von 6000 Urwählern nur 1600 gewählt, und zu Stettin die Zahl der Anwesenden in den verschiedenen Bezirken zwischen $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{2}$ der in die Listen Aufgenommenen geschwankt.

Aus den neuesten Disciplinargesetzen habe ich Ihnen zwar schon das Wichtigste gemeldet; doch muß ich noch zwei charakteristische Bestimmungen hinzufügen. Nach der einen ist es z. B. ein genügender Grund zur Dienstentlassung, wenn ein Richter in oder außer dem Amte seine Würde nicht zu

wahren weiß. Was kann man in diesen Sack nicht Alles werfen? Der zweite Parapgraph versetzt die Auscultatoren und Referendarien unter die nicht-richterlichen Beamten und führt als Motiv zur Verweisung derselben aus dem Staatsdienste unter anderm an: wenn sie nicht genügende Fortschritte machen. Seyen wir ehrlich! wir waren besser daran, als die Richter absezbar waren auf administrativem Wege, dieß aber nur höchst selten geschah, weil man wußte, wie tief es den Gerechtigkeits-sinn des Volkes verletzte, den man schonen mußte, eben weil man ihm keine Scheinconcessionen gemacht, — als man es kaum wagte, den Provinzialständen entgegen zu handeln, obwohl sie nur beratende Stimmen hatten, weil man die Reizbarkeit der gedrückten Nation kannte, die man wie ein rohes Ei behandelte: unendlich viel besser, als mit diesen Disciplinargesetzen und dem §. 105 unserer Verfassung!

Aus gut unterrichteter Quelle hört man so eben das Gerücht, daß die Statthaltschaft von Schleswig-Holstein, welche bekanntlich den Waffenstillstand nicht anerkennen will, sich an Baiern mit der Bitte gewandt habe, den Herzogthümern Hilfsstruppen zu schicken, um den Krieg auf eigene Hand fortzusetzen.

Belgien.

Brüssel, 12. Juli. In der „Independance“ liest man: „Wir erfahren, daß Herr Boichot (der bekannte socialistische Unteroffizier) die Herren Ledru-Rollin, Martin Bernard und Etienne Arago begleitete, welche, wie bereits gemeldet, in den letzten Tagen auf ihrem Wege nach England durch Brüssel kamen. Ein Schreiben aus Ostende berichtet uns, daß diese Herren alle vier dort angelangt und im Hotel des Bains abgestiegen sind.“

Dänemark.

Kopenhagen, den 12. Juli. Daß unser Verlust bei Friedericia sehr beträchtlich ist und vielleicht noch den der Feindlichen übersteigt, erhellt daraus, daß wir schon an Offizieren 25 Tode und 50 Verwundete, folglich im Ganzen 75 hors de combat haben. Die Zahl der gefallenen und verwundeten Soldaten ist noch nicht offiziell veröffentlicht, wird aber auf wenigstens 1000 Mann geschätzt. Die Gefangenen werden nächstens auf den beiden Linienschiffen „Waldemar“ und „Dronning Maria,“ nebst der Fregatte „Fylla,“ untergebracht werden.

Frankreich.

Paris, 16. Juli. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß General Lamoriciere zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, in temporärer Mission, am Hofe zu St. Petersburg ernannt worden ist.

Der „Moniteur de l'Armee,“ das Blatt des Kriegsministeriums, meldet, daß der Adjutant Dudinots, Oberstlieutenant Espivert, gestern Abend als Ueberbringer der Belohnungen, welche den Militärs des Expeditionsheeres zuerkannt sind, nach Rom abgereist ist.

Im „Moniteur de l'Armee“ liest man: „Die Alpenarmee ist nicht aufgelöst. Sie behält ihre Infanterie- und Cavalleriedivisionen, nebst den Truppen vom Genie und von der Artillerie. Eine dieser Divisionen, die fünfte, ist nach dem Departement Oberrhein abgezogen. Die Reserveartillerie- und Genieparcs haben keine Veränderungen erlitten, und wenn die Nothwendigkeiten der Politik es erheischen sollten, würde die Alpenarmee noch bereit stehen, sich in sehr wenigen Tagen an jedem beliebigen Punkte der Ostgränze zusammen zu ziehen.“

Nach amtlichen Berichten sind im Rhonedepartement Jules Favre, im Vogesendepartement de Ravinel und im Departement der Rhonemündungen Kriegsminister Rulhières mit sehr großer Majorität gewählt worden.

Aus amtlichen Nachrichten, die der Behörde zugegangen sind, soll sich ergeben, daß in diesem

Augenblicke mehr als die Hälfte der hiesigen Schneidergesellen unbeschäftigt ist, obschon sonst gerade in dieser Zeit des Jahres die Schneider am meisten zu thun haben.

Der „Moniteur Algerien“ vom 10. Juli enthält die Berichte der Generale Herbillon und Sales über zwei gegen aufständische Araberstämme unternommene Expeditionen, wobei eine Anzahl Dörfer niedergebrannt, die feindlichen Lager genommen und die Stämme zur Unterwerfung gezwungen wurden.

Zu Bordeaux haben sich am 11. und 12. d. Abends die schon erwähnten Ruhestörungen erneuert, als die Wache der Nationalgarde den Platz des Stadthauses verließ. Ueber 500 Personen hatten sich zusammengedrängt; Gensd'armen wurden insultirt und mißhandelt; mehrere Personen wurden verhaftet, aber von der Menge befreit. Es heißt, daß das demokratisch gestunte Bataillon der Nationalgarde, welches die Excesse ursprünglich veranlaßte, entwaffnet werden soll.

Strasburg, 15. Juli. Friedrich Hecker ist diesen Morgen dahier eingetroffen. Er soll die Reise von Amerika in 16 Tagen zurückgelegt haben. Wie man hört, wird er sich bloß einen Tag hier aufhalten und unverzüglich seine Freunde in der Schweiz aufsuchen. (Wand.)

Die „Independance“ vom 19. Juli meldet aus Paris: Die Frage wegen der Vertagung der legislativen Versammlung ist sicherlich gegenwärtig die wichtigste Angelegenheit des Tages für Paris. Die Intriguen kreuzen sich, Spaltung herrscht im Schooße der Majorität. Der größte Theil derselben will die Vertagung, der andere, hauptsächlich aus Legitimisten bestehende Theil spricht sich dagegen aus, und verbindet sich in diesem Streitpunkte mit der Opposition. Bisher sind alle Wahrscheinlichkeiten fortwährend zu Gunsten der Vertagung, aber auch der anfangs schwache Widerstand gegen diese Maßregel vergrößert sich mit jedem Tage, und selbst das ministerielle Abendblatt „la Patrie“ bekämpft dieselbe ziemlich lebhaft, obgleich die Vertagung vom Ministerium gewünscht wird.

Der General Lamoriciere stattete gestern Besuche bei den verschiedenen Ministern ab, und reiste diesen Morgen nach dem Hoflager des Kaisers von Rußland ab. Er scheint sehr auf die Gunst des Großfürsten Constantin zu rechnen, den er mit sehr großen Ehrenbezeugungen empfing, als dieser Prinz sich nach Dran begab, wo der General Lamoriciere damals Gouverneur war.

Der Herzog von Nianzares, Hr. Munoz, Gemahl der Königin Christine, ist in Paris angelangt. Es heißt, seine Reise habe zum Zwecke, Privatangelegenheiten in Ordnung zu bringen.

Herr von Rothschild ist diesen Morgen nach Wien abgereist. Man glaubt, daß seine Reise Bezug auf die neue Anleihe Piemonts hat.

Die Ankunft des Herrn Guizot in Val Richer bei Liffleur wurde irthümlich gemeldet. Erst gestern stieg er in Havre ans Land, woselbst er einige Tage verbleiben wird. Bevor er sich nach Val Richer begibt, wird er sich auch einige Tage in Paris aufhalten.

Zwei bei dem Nationalmuseum angestellte Gemäldereparaturkünstler sind nach Rom abgereist, um Herrn Baudin in seiner Erhebung über die, einigen Meisterstücken der Kunst zugesügten Be-

schädigungen, beizustehen. Man weiß übrigens, daß jene Beschädigungen von sehr weniger Erheblichkeit sind.

Paris, 18. Juli. Was jetzt von einer Ministerkrisis in Frankreich allenthalben berichtet wird, mag an und für sich unwahr seyn, entbehrt jedoch nicht jedes Grundes, daran wenigstens zu glauben. Denn es ist nicht zu läugnen, daß die äußerste Rechte den ihr zu liberal scheinenden Theil des Cabinets mit Argusaugen bewacht, so sehr, daß die Prorogationsfrage bisher noch immer nicht zur Entscheidung kommen konnte. Die Legitimisten können sich schwer dazu entschließen, den Urlaub der Kammer zu votiren, denn das Cabinet könnte vielleicht zu liberale Sprünge machen, während sie auf dem Lande wären. Die „Opinion publique,“ das vorzüglichste Organ der Legitimisten, ereifert sich sehr gegen den Prorogationsvorschlag — freilich in bloßer Rücksicht auf die heilige Pflicht der Volksvertreter. „Wenn man in Revolutionszeiten,“ sagt sie, „Repräsentant ist — und wir leben in solchen Zeiten — so muß man auf seinem Posten seyn, wie der Soldat zur Zeit des Krieges, wie der Pilot während des Sturmes, wie der Richter während der Prozeßverhandlung.“ Die „Opinion“ eröffnet uns hier die ruhigste Aussicht in die Zukunft, wenn sie uns glauben machen kann, daß die Kammer ein tapferer Soldat, ein sekundärer Pilot, ein Zwischtracht schlichtender weiser Richter sey. Wäre es so, könnte man von der legislativen Versammlung die Weisheit, den Willen, und die Kraft zur Ausführung voraussetzen, um die nun gebändigte Revolution bis in ihre letzten Keime zu vernichten, d. h. den in Frankreich wichtigsten Theil der socialen Frage, die Befriedigung und Beröhnung des Proletariats zu lösen, dann wäre die Prorogation freilich verdammenwerth. Aber die äußerste Rechte hat sich zu sehr daran gewöhnt, in Bekämpfung der Revolution mehr die Rolle der Polizei zu spielen, als die des weisen Richters, der die streitenden Elemente der Gesellschaft versöhnen soll. Ihrer Rolle consequent, will sie also ungerne auf Urlaub gehen, um nur die Herren Barrot und Dufaure nicht aus den Augen zu lassen. Sollte aber die Prorogation dennoch zu Stande kommen, so wird man vorher genug arbeiten, um später mit gutem Gewissen auf dem ande ausruhen zu können. Das Preßgesetz und ein Deportationsgesetz, welches vorzüglich den Jungefangenen gilt, werden die Ruthe seyn, welche die Majorität der Kammer, während sie auf's Land geht, den bösen Kindern zurückgelassen wird. (Lloyd.)

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 25. Juli 1849.

			Mittelpreis
Staats-Schuldverschreibungen	zu 5 pCt. (in G.M.)		93 3/4
delto	4 „ „ „		74 1/8
Wien. Stadt-Banco-Obl.	zu 2 1/2 pCt. (in G.M.)		50
			In G. M. 3/2.
Verar. Obligat. der Stände von			
Oesterreich unter und ob der	zu 3 pCt.		
Gren. von Böhmen, Mähren,	„ 2 1/2 „		
Schlesien, Steiermark, Kärnten,	„ 2 1/4 „		
Krain, Görz und des Wiener	„ 2 „		
Oberkammer-Amtes	„ 1 3/4 „		40
Bank-Actien, pr. Stück 106 1/2 in G. M.			

Fonds und Actien fest. Devisen und Comptanten billiger und ziemlich angeboten.
London in L. S. 12 — 6; Ansbach und Frankfurt 119; Mailand 118; Paris 142 3/4; Simult. Briefe.
Gold =agio 27 3/4 Percent.
Der Umlauf mäßig.

Triester Marktpreisliste der krainischen Producte.

Gattung.	Gulden		Anmerkung.
	von	bis	
Weizen per Star	5 1/3	5 3/4	Der Verkauf des Gesamtweizens betrug in der vorigen Woche 3100 Str.; es bleibt ein Vorrath am Plage von 187.200 Star.
Rufuruz detto	3 3/4	4	
Korn detto	2 5/6	3 1/4	
Hafer detto	2 1/3	2 5/6	
Erbsen detto	5	5 1/3	
Bohnen aus Aegypten detto	3	3 1/6	
Linzen detto	3 1/6	3 1/3	
Leinsamen detto	3 2/3	10 1/3	
Erbsen detto	6 5/6	7 1/2	
Auszugmehl per Centner	9	10	
Mundmehl feinstes detto	8	8 2/3	Der Absatz ist auf den localen Consumo beschränkt. Die Mühlen sind voll von Vorräthen an Mehl und es ist das Mahlen sogar eingestellt worden, weil kein besserer Absatz so bald erwartet wird.
» mittleres detto	7 1/3	7 1/2	
Semmelmehl detto	4	5	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Am 21. Juli 1819.

Hr. Johann Cravana, Real. Besizer, von Görz nach Triest. — Hr. Ludwig Ritter v. Polzer, Privatier, von Graz nach Triest. — Hr. Franz Beer, Handelsmann, — und Hr. Franz Peterl, Real. Besizer, beide von Wien nach Triest. — Hr. Johann Kludec, und Hr. Marcus Benedetto; beide Handelsleute, von Agram nach Triest.

Am 22. Hr. Franz Hignet, kais. russ. Beamte, von Warchau nach Triest. — Frau Josefine Erbach, Advocaten Witwe, nach Graz. — Hr. Johann Cozzi, Banquier, von Triest nach Ull. — Hr. Sigismund Geimajer, Handelsmann, von Graz nach Triest. — Hr. Joseph Marotti, Advocat, — und Hr. Georg Peroch, Doctor der Medicin, beide nach Triest.

Am 23. Hr. Anton Lautman, Real. Besizer, nach Graz. — Hr. Alois Tschick, k. k. Sub. Conceptor, nach Kremser. — Hr. Augustin de Sallesagos, griech. Unterthan, — u. Hr. Georg Pavadich, Handelsmann; beide von Triest nach Wien. — Hr. Dominik Stedile, Handelsmann, nach Roveredo. — Frau Gräfin von Wertheim, von Wai-land nach Preßburg. — Hr. David Moline, engl. Edelmann, nach Prag. — Hr. Max. Halbreitner, Geschäftskreisender, von Klagenfurt nach Triest.

3. 1362. (1)

In allen Buchhandlungen, namentlich bei

Georg Lercher

in Laibach, traf so eben ein:

Professor Vigh's

ärztlicher Selbsthelfer.

Schatzkammer von 20 selbst erprobten,

seither geheim gehaltenen

Recepten,

deren Selbstbereiten nur wenige Kreuzer kostet.

Taschenform 5. Seit. stark 84g. Ludwig's Verlag brosch
Besonders wichtig:

I. für Militär.

1. Messur, Heilmittel gegen Pief., Stich-, Schnitt- und Schußwunden u. s. w.
2. bei Verwundungen, Ampu- tationen, Amputationen u. s. w.
3. bei offenen Wunden u. s. w.
4. bei Quetschungen, Ver- malmungen des Fleisches u. s. w.
5. Stärkungsmittel der Füße bei anstrengenden Mär- schen u. s. w.
- II. Schmuck u. Biedemitel.
1. Kopfe-Haarpomade für üp- pigtes Wachs- und Aus- fallen u. s. w.
2. Schnur- und Baden- bart-Pomade, ebenlo.
3. Zahnpulver, vortrefflich.
4. Handreiniigungs-Pul- ver, hart und unübertroffen.

III für Leidende an

1. bestiam Zahnweh, 66 auenblich zu stillen.
2. Ohrenreizen, Zwang, Sau- sen, Schwerhörigkeit u. s. w.
3. aller Arten Wunden, be- sonders geschwüre Brü- ue der Frauen.
4. Ein Wunderpflaster.
5. Halsweh, Anaimo, Ent- zündungen u. s. w.
6. Bleich- und gelbfüch- tigen Geschletern gesunde und jugendliche Farbe zu ver- leihen u. s. w.
7. Fühneraugen, selbst böß- artigke.
8. eingewachsenen Nägeln in den Füßchen u. s. w.
9. Warzen u. s. w., unheil- bar.
10. Geschwüsten, besonders Lippeln u. s. w.
11. Gelichtstücken, Som- mertropfen u. s. w.

Ueben sämtlich keine nachtheiligen Wirkungen und viele Tausende bezeugen bereits den glück- lichsten Erfolg.

Preis: 20 kr. CM.

3. 1371.

Licitations-Anzeige.

Auf der Polana-Borstadt Nr. 16 werden den 2. August 1819 verschiedene Einrichtungs- stücke, Wäsche, Matragen, Ruchelgeschirr ic. licitando gegen gleich bare Bezahlung verkauft.

3. 1372. (1)

Wohnung zu vermieten.

Eine schöne, neu gepuzte, lichte und trockene Wohnung ist im Hause Nr. 38, in der Stadt, sogleich oder für Michaeli 1819 zu haben. Auch werden daselbst fleißige und gesittete Studenten von guten Häusern in volle Verpflegung genommen.

(3. Laib. Btg. Nr. 89.)

Siebentes Verzeichniß

der in Folge Aufrufes in der „Laibacher Zeitung“ vom 15. und „Novice“ vom 16. Mai l. J. eingegangenen patriotischen Gaben für verwundete Krieger aus dem Kronlande Krain.

(Transport vom 6ten Verzeichnisse in Nr. 83 der „Laib. Btg.“ vom 12. Juli . . . 1087 11 welcher bereits abgeführt wurde.)

Neue Beiträge.

Von der löbl. Bezirksobrigkeit Landstraf . . . 76 —
und zwar: von der Hochgeborenen Fr. Aloisia Gräfin v. Auerberg in Motriz 20 fl.; von den Herren: Pfarrer Sajz in Großdolina 1 fl.; Kaplan K. in dto. 1 fl.; Meßel in Tschatesch 1 fl.; Kaplan Peterle in dto. 1 fl.; Ignaz Hribar in Jeseniz 2 fl.; Hauptamtseinhauer yoch in dto. 2 fl.; subß. Controllor Semen in dto. 1 fl.; Assistent Steinslöchner in dto. 30 kr.; Bell, Herrschaftsverwalter zu Motriz, 1 fl.; Serniz, Postexpeditor in Tschatesch, 1 fl.; Zurbalek, Obergerichter in dto., 1 fl.; Martin Thomsche in dto. 1 fl.; Eggenberger, Bühnenmeister in dto., 1 fl.; Joh. Drechar in dto. 10 kr.; Jos. Grablovič, Pfarrer zu St. Barthelma im Felde, 2 fl.; Sabresanig, Kaplan in dto., 2 fl.; Pfeifer, Kaplan in dto., 2 fl.; Kraschna, Kaplan in dto., 2 fl. 6 kr.; Trenz, Gutsbesitzer zu Draschkou, 2 fl.; Benz, Herrschaftsinpector zu Pletterjach, 2 fl.; Petritsch, Verwalter zu Galhof, 1 fl.; Lesar von St. Barthelma 1 fl.; Schulz zu St. Barthelma 1 fl.; Jos. Sagorj zu dto. 30 kr.; Franz Meißel zu dto. 30 kr.; Franz Ruzher zu dto. 40 kr.; Math. Ruzher zu dto. 30 kr.; Joseph Ruzher zu dto. 30 kr.; Aug. Ruzher zu dto. 30 kr.; Andr. Raf zu dto. 1 fl.; Bohom. Thauher zu dto. 30 kr.; Madkoviz, Lederer in dto., 15 kr.; Schelesnig, Meßner in dto., 20 kr.; Makoviz, Schullehrer in dto., 30 kr.; Erimscheg, Tischler in dto., 20 kr.; Mathias Lufar in dto. 15 kr.; Joh. Ruper- zihiz in dto. 15 kr.; Joseph Pollanz in dto. 15 kr.; Bartusch, Forstmeister in Pletterjach, 1 fl.; Haas, Corporal des Beschl-Depar- tements, 15 kr.; Pfarrer Pagon in Land- straf 1 fl.; Sadnig, Kaplan in dto., 1 fl.; Wörchner, Kaplan in dto., 1 fl.; Einneh- mer Kerz zu dto. 2 fl.; Franz Kallin, Ober- richter zu dto., 1 fl.; Mathias Gatsch zu dto. 10 kr.; Alois Gatsch, Handelsmann zu dto., 1 fl.; Joh. Strauß zu dto. 15 kr.; Jan, Pfarrer in heil. Kreuz, 1 fl.; Suppanzihiz, Kaplan in dto., 1 fl.; Doujak, Kaplan in dto., 30 kr.; Kerin zu heil. Kreuz 5 kr.; Krenn, Bezirkscommissär in Landstraf, 2 fl. 19 kr.; Seichun, Bezirksrichter in Landstraf, 1 fl.; Pichler, Controllor in dto., 1 fl.; Skifer, Amtschreiber in dto., 15 kr.; Schusterschitsch, dto. in dto., 20 kr.; Benedig, dto. in dto., 30 kr.; Gernak, Cameral-Förster in dto., 30 kr. Die Frauen: Cäcilie Gobotzknigg zu Gutenhof 2 fl.; Franzisca Glicha 15 kr. Summa 76 fl.

Von dem löbl. k. k. Bez. Commiss. Feistritz . . . 51 38

und zwar von den Herren: Franz Strohmeyer 1 fl., Martin Stibil 1 fl., Ignaz West 40 kr., Gustav v. Glaunach 20 kr., Anton Ballen- tschitsch 15 kr., Franz Fürnschuß 15 kr., Franz Streiner 15 kr., Andrä Ballentschnig, Bezirks- Wundarzt, 1 fl.; Anton Gerschiz, Parr- dechant, 1 fl.; Johann Hlebsch, Cooperator, 30 kr.; Frz. Sporn, Coop., 30 kr.; Ant. Mejsch 30 kr., Franz Weniger 15 kr., Jacob Samsa 15 kr., Joh. Pautschitsch 15 kr., Franz Smollitsch 15 kr., Carl Domladitsch 15 kr.,

Fürtrag 1214 fl. 49 kr.

fl. kr. Uebertrag 1214 49
Anton Schniderschiz 30 kr., Anton Samsa 15 kr., Joh. Klein 15 kr., Joh. Thomschitsch 30 kr., Gottfried Bruner 30 kr., Jos. Litschen 20 kr., Joseph Spellar 15 kr., Math. Kreinz 30 kr., Joh. Sever 15 kr., Joseph Penko 30 kr., Anton Thomschiz 15 kr., Mathias Ballentschitsch 30 kr., Gregor Bhezh 15 kr., Carl Al. Bobnig 1 fl., Andrähodnig sen. 30 kr., Franz Witschitsch 30 kr., Michael Bilz 15 kr., Urban Gasperschiz 15 kr., Joseph Bilz 15 kr., Joseph Ballentschitsch 15 kr., Anton Urban- zihiz 15 kr., Joseph Moschina 15 kr., Andr. Witschitsch 15 kr., Joh. Kos 15 kr., Franz Sever 15 kr., Andr. Hodnig 30 kr., Joseph Hodnig 30 kr., Paul Jellouscheg 5 fl., Prett- ner 15 kr., Sigm. v. Garzaroli 1 fl., Math. Sittinger 15 kr., Joh. Penko 30 kr., Anton Zbeligoi 20 kr., Jos. Penko 15 kr., Michael Penko 15 kr., Maria Augin 20 kr., Marcus Schuscheg 20 kr., Joseph Domladitsch 45 kr., Anton Thomschiz 15 kr., Anton Schnider- schiz 45 kr., Gregor Sedmol 15 kr., Andr. Schabeg 20 kr., Franz Lang 20 kr., Franz Smerdu 15 kr., Joh. Marinzihiz 15 kr., Joseph Schabeg 40 kr., Johann Bilz 15 kr., Anton Schabeg 15 kr., Franz Wilcher 1 fl., Ignaz Maki, Pfarrer, 30 kr.; Jacob Bhe- nig 6 kr., Joh. Urbanzihiz 30 kr., Math. Ludwig 6 kr., Anton Ludwig 4 kr., Jacob Sterle 1 fl. 15 kr., Math. Frank 30 kr., Zu- zuk, sammt Frau, 30 kr., Dougan 4 kr., Samsa 15 kr., Anton Mlacker 30 kr., Fried- rich Bobein 1 fl., Franz Schniderschiz 10 kr., Peter Juri 15 kr., Leopold Rosmann 1 fl., Johann Sedu 15 kr., Joh. Fottur f. Frau 1 fl. 5 kr., Joh. Drenzell 10 kr., Pet. Schott 15 kr., Ferni Fottur 10 kr., Joseph Ballen- tschitsch 1 fl. 15 kr., Jac. Wostianzihiz 30 kr. Die Frauen: Ursula Dollenz 20 kr., Katha- rina Kovazh 20 kr., Katharina Stefanzihiz 3 kr. Summa 43 fl. 33 kr. — Alsdann haben die Frauen von Feistritz und Dornegg durch veranstaltete Sammlung beigefeuert 8 fl. 5 kr. Total-Summe 51 fl. 38 kr.

Durch den Herrn k. k. Gubernialrath und Kreis- hauptmann Koschaker von Adelsberg, als Sammlungsbetrag des Herrn Bezirks- commissärs Schelesnig von Schneeberg, 34 16
dto. dto. vom Herrn Bezirkscommissär Der- bitsch von Senofetsch . . . 92 16
Vom Herrn Ministerial-Concepts-Practikanten Johann Zoch . . . 5 —
Vom Herrn Kreisamts-Protocollisten Andreas v. Garzaroli . . . 1 —
Von einem Ungenannten, durch den Herrn Kreis- hauptmann Koschaker . . . 5 —
Vom Herrn Joseph Furrmann, bürgl. Rauch- sangkehrermeister und Hausbesizer, . . . 2 —
Vom Herrn B. S. . . . 2 —
„ „ Svetlichizh, Pfarrer, . . . 2 —
„ „ Gregork, Kaplan, . . . 1 —
Summa 1359 fl. 21 kr.

Anmerk. Im 6. Verzeichnisse der patriotischen Gaben für verwundete Krieger aus dem Kronlande Krain (Anhang zur Laib. Btg. vom 12. Juli d. J.) wurde aus Versehen der bereits im 5. Verzeichnisse (Anh. z. Laib. Btg. v. 26. Juni) angeführte, von der Gemeinde St. Weit bei Wippach eingesendete Betrag pr. 4 fl. 40 kr. wiederholt; wonach sich nun obige Summe von 1359 fl. 21 kr. auf 1354 fl. 41 kr. reducirt.

Widmung für die verwun- deten österr. Krieger!

In der Ign. Al. Kleinmayr'schen Buchhandlung in Laibach ist zu haben:

Am Sarkophage

Er. Excellenz
des unglücklichen u. unvergesslichen Kriegsministers
Herrn Grafen
Theodor Baillet v. Latour,
k. k. Feldzeugmeisters, Kriegsministers ic.

Gedicht

von
Joh. Nep. Aschmann,
k. k. Beamten.
Preis: 6 kr.

Dieses Gedicht, welches von unserem Landsmanne, Herrn Joh. Nep. Aschmann, zum Andenken an das für den Grafen Latour am 28. Mai abgehaltene Mozartsche Requiem, verfaßt wurde und in Wien bedeutenden Absatz gefunden hat, wurde von dem Herrn Verfasser in ein Paar Hundert Exemplaren auch nach Laibach eingesendet, mit der Widmung, den Erlös dem obgenannten Zwecke zuzuführen.

3. 1373. (1)

Nr. 6175.

Concurs-Ausschreibung.

Bei dem unter die Gefällsämter 2ter Classe eingereichten Hilfszollamte in Weinitz ist die Einnehmerstelle, mit dem Jahresgehalt von vierhundert fünfzig Gulden, dem Genusse einer freien Wohnung, oder in deren Ermanglung des systemmäßigen Quartiergeldes und der Verpflichtung zur Leistung einer Caution im Betrage des Jahresgehaltens, in Erledigung gekommen, zu deren Befähigung der Concurs bis 24. August 1849 eröffnet wird. — Die Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig belegten Gesuche, worin sich über die bisherige Dienstleistung, zurückgelegte Studien, Ausbildung im Zoll-, Manipulations-, Rechnungs- und Cassawesen, Kenntniß der krainischen und croatischen Sprache, und über tadellose Moralität auszuweisen ist, noch vor Ablauf des Concurs-Termines im vorgeschriebenen Dienstwege an die k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung in Neustadt zu leiten, und darin zugleich anzugeben, ob und in welchem Grade sie mit einem Gefällsbeamten des steierm.-illyrischen Cameral-Gebietes verwandt oder verschwägert sind, dann auf welche Art sie die vorgeschriebene Caution zu leisten vermögen. — Von der k. k. steierm.-illyr. Cameral-Gefällen-Verwaltung. Graz am 13. Juli 1849.

3. 1375. (1)

Nr. 2575

K u n d m a c h u n g.

Bei dem k. k. Absatzpostamte in Czaslau ist die kontrollirende Officials- u. Postinspicienten-Stelle mit dem Gehalte von 600 fl., und bei dem k. k. Postinspectorate in Salzburg eine manipulirende Officials-Stelle mit dem Gehalte von 500 fl., und bei allfälliger Gradualvorrückung eine solche mit 450 fl. Gehalt und der Verpflichtung zur Cautionleistung im Besoldungsbetrage in Erledigung gekommen. — Zur Wiederbefähigung dieser Stellen wird der Concurs bis zum 15. August l. J. mit dem Beifuge ausgeschrieben, daß die Bewerber ihre Gesuche unter Nachweisung der Studien, dann der Kenntniß der Postmanipulation sowohl als auch der Landes- und sonstigen Sprachen, nebst den bisher geleisteten Diensten und zwar für die erstere Stelle bei der k. k. Oberpostverwaltung in Prag, und für die letztere bei jener in Linz einzubringen und zugleich zu bemerken haben, ob und in welchem Grade sie mit einem oder dem anderen Beamten der gedachten Aemter verwandt oder verschwägert sind. — K. k. illyr. Oberpostverwaltung. Laibach am 25. Juli 1849.

3. 1364. (1)

Nr. 2359.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Krainburg, als Realinstanz, wird hiemit kund gegeben: Helena Struppi von Naklas, als Besitzerin der, im Grundbuche des Gutes Thurn unter Neuburg sub Urb. Nr. 115 vorkommenden Kaisehe, habe gegen die unbekannt wo befindlichen Maria Balloch, geb. Suppanzhizh, Primus Terran und Jacob Finschinger und deren gleichfalls unbekannte Rechtsnachfolger, die Klage auf Verjährungs- und Erlöschenerklärung nachstehender, auf obiger Realität haftenden Sachposten, als:

- der Forderung der Maria Balloch, geborne Suppanzhizh, aus dem Heirathsvertrage ddo. et intab. 15. Jänner 1808, an Zubringen pr. 325 fl. l. W. sammt Naturalien;
- der Forderungen des Primus Terran und des Jacob Finschinger, aus dem Schuldbekennnisse ddo. et superintab. 26. September 1809 an Darleihen, und zwar des Primus Terran pr. 50 fl. 33 kr., des Jacob Finschinger pr. 32 fl. D. W. und beider zusammen neuerdings pr. 44 fl. 57 kr.

überreicht, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagung auf den 26. October l. J., früh 9 Uhr bei diesem Gerichte mit dem Anhang des §. 29 G. D. angeordnet, und den Beklagten unbekanntem Aufenthaltes Hr. Johann Dorn in Krainburg als Curator ad actum bestellt wurde, mit welchem diese Rechtsache, wenn nicht die Beklagten selbst erscheinen, oder ihre Behelfe dem genannten Curator an die Hand geben, einen andern Bevollmächtigten ihre Behelfe an die Hand geben sollten, nach Vorschrift der bestehenden G. D. ausgetragen werden wird.

K. k. Bez. Gericht Krainburg am 10. Mai 1849.

3. 1365. (1)

Nr. 2380.

E d i c t.

Von dem gefertigten Bezirksgerichte, als Realinstanz, wird hiemit kund gegeben:

Margareth Jesche von Straßisch, als physische Besitzerin der, im Grundbuche der k. k. Staats Herrschaft Bač sub Urb. Nr. 2148 vorkommenden, derzeit noch auf Namen der Agnes, recte Johann Dorn, verewährten Drittelhube, habe gegen den unbekannt wo befindlichen Herrn Natalis Vagiaruzzi und dessen gleichfalls unbekannte Rechtsnachfolger, die Klage auf Verjährungs- und Erlöschenerklärung des Schuldbriefes ddo. 17., intab. 23. Mai 1806, pr. 140 fl. l. W. überreicht, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagung auf den 26. October l. J., früh 9 Uhr bei diesem Gerichte mit dem Anhang des §. 29 G. D. festgesetzt werde.

Da nun diesem Gerichte der Aufenthalt des Tabulargläubigers und dessen allfälliger Rechtsnachfolger unbekannt ist, und nachdem dieselben sich vielleicht außer dem k. k. Erblande befinden, so hat man ihnen den Herrn Johann Dorn zu Krainburg als Curator ad actum bestellt, dessen die Beklagten mit dem Anhang verständigt werden, daß sie bis zur anberaumten Tagung so gewiß zu erscheinen, oder die Behelfe zu ihrer Verteidigung sowenig dem bestellten Curator oder einem sonstigen Sachwalter mitzutheilen haben, widrigenfalls sie sich die weitem Folgen selbst zuzuschreiben hätten.

K. k. Bez. Gericht Krainburg am 11. Mai 1849.

3. 1369. (1)

Nr. 3199.

E d i c t.

Von dem gefertigten Bezirksgerichte, als Realinstanz, wird hiemit kund gegeben:

Die Eheleute Georg und Helena Jagoditz, als Besitzer der zu Ollhévok sub Haus-Nr. 37 gelegenen, im Grundbuche der k. k. Herrschaft Michelsitten sub Urb. Nr. 287 ersichtlichen Halbhube, haben gegen die unbekannt wo befindlichen Maria, Katharina, Johann, Primus, Georg und Ursula Rosmann, dann die unbekannt Maria Murn und Joseph Stirn, und deren gleichfalls unbekannte Rechtsnachfolger, die Klage auf Verjährungs- und Erlöschenerklärung folgender, auf obiger Realität haftenden Sachposten, als:

- des Heirathsbriefes ddo. 29. Jänner 1784, intab. 4. April 1794, zu Gunsten der Maria, Katharina, des Johann, Primus und Georg Rosmann für die älteren Erbtheile à pr. 42 fl. 30 kr. sammt Naturalien, und der Ursula Rosmann pr. 229 fl. 30 kr. nebst Naturalien;
- der Schuldb obligationen ddo. 16., intabul. 20. März 1795, für Maria und Katharina Rosmann, rückfichtlich obiger Erbtheile;
- des Heirathsbriefes ddo. 16., intabul. 27. März 1795, pr. 119 fl., für Maria Murn, und
- der Schuldb obligation ddo. 4. November 1802, intab. 4. Jän. 1803, pr. 110 fl. 30 kr., für Joseph Stirn

überreicht, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagung auf den 26. October l. J., früh 9 Uhr bei diesem Gerichte mit dem Anhang des §. 29 G. D. angeordnet, und Hr. Johann Dorn von Krainburg den Beklagten unbekanntem Aufenthaltes als Curator ad actum bestellt wurde, mit welchem diese Rechtsache, wenn nicht die Curanden zur bestimmten Zeit entweder selbst erscheinen, oder ihre Behelfe dem benannten Curator oder einem andern Bevollmächtigten an die Hand geben sollten, nach Vorschrift der bestehenden Gerichtsordnung ausgetragen werden wird.

K. k. Bez. Gericht Krainburg am 22. Juni 1849.

3. 1368. (1)

Nr. 3063.

E d i c t.

Vom dem gefertigten Bezirksgerichte, als Realinstanz, wird hiemit kund gegeben: Thomas Päußler von Krainburg habe gegen die unbekannt wo befindlichen Lucas Wodlay und Bartholomäus Zegner und deren gleichfalls unbekannte Rechtsnachfolger, die Klage auf Verjährungs- und Erlöschenerklärung nachstehender, auf dem, zu Krainburg sub Conscr. Nr. 147 liegenden, im städtischen Grundbuche daselbst einkommenden Hause, sammt dem dazu gehörigen $\frac{1}{6}$ Pirkachantheile haftenden Sachposten, als:

- der Forderung des Lucas Wodlay, aus der Schuldb obligation ddo. 19., intab. 20. August 1796, pr. 200 fl. l. W., nebst 4% Interessen;
- der Forderung des Barthl. Zegner, aus der Schuldb obligation ddo. et intab. 2. März 1799, pr. 55 fl. l. W.

überreicht, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagung auf den 26. October l. J., früh 9 Uhr bei diesem Gerichte mit dem Anhang des §. 29 G. D. angeordnet, und den Beklagten unbekanntem Aufenthaltes Herr Johann Dorn von Krainburg als Curator ad actum bestellt wurde, mit welchem diese Rechtsache, wenn nicht die Beklagten zur bestimmten Zeit entweder selbst erscheinen, oder dem bestellten Curator oder einem andern Bevollmächtigten ihre Behelfe an die Hand geben sollten, nach Vorschrift der bestehenden Gerichtsordnung ausgetragen werden wird.

K. k. Bez. Gericht Krainburg am 14. Juni 1849.

In der **Ignaz Al. Kleinmayr'schen** Buchhandlung in Laibach ist zu haben:

Schim mer, das Leben und Wirken des Erzherzogs Johann von Oesterreich, nach Originalquellen und Urkunden geschildert. Mainz. 1849. 54 kr. G. M.

Den Besitzern von Rauch's parlamentarischem Taschenbuche theilen wir mit, daß so eben die 3. u. 4. Lief. erschienen und in der obigen Buchhandlung zu haben ist.

Inhalt: Die Verfassung für das Königreich Hannover nebst Wahlgesetz, den Entwurf der Constitutionsurkunde für die österreichischen Staaten (der verfassungsgebenden Versammlung in Kremsier), die octroyirte österreichische Verfassung, so wie das provisorische Preß- und Associationsgesetz, das Wahlgesetz der französischen Republik, das Staatsgrundgesetz für das Großherzogthum Oldenburg nebst Wahlgesetz, die Verfassung des bremischen Staates, das Staatsgrundgesetz für das Herzogthum Gotha nebst Wahlordnung, die Verfassung des deutschen Reiches, das Einführungsgesetz für die Grundrechte und das Reichswahlgesetz. Erlangen. 1849. 1 fl. 40 kr.

Maiefeld. Dreißig geheime Mittel, die Attribute der Schönheit und der Jugend des weiblichen Geschlechtes zu erhöhen und sie noch lange über die gewöhnliche Zeit zu erhalten. Wien 1849. 40 kr.

Die Heilkräfte der Liber'schen Gesundheitskräuter in Brust- und Lungenübeln und in der Auszehrung, sammt Art und Weise, dieselben zweckmäßig zuzubereiten und zu gebrauchen. Wien 1849. 30 kr.

Alberti. Neuestes Complimentirbuch, oder Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen. Preßburg 1849. 30 kr.

Kurzgefaßte Haushaltungskunde, oder das Wissensnötigste bei einer gewöhnlichen sogenannten bürgerlichen Hauswirthschaft, vorzugsweise für angehende Haushälterinnen. Znaim 1847. 40 kr.

Supertin Schäffer, Jos. Joh., dießseitige Berichte über jenseitige Zustände. Wien. 1849. 30 kr.

Hanusch, Handbuch der Erfahrungs-Seelenlehre in philosophisches Wissen einleitend. Dritte Auflage Brunn 1849. 1 fl.

Dinkel, Homilien über die Episteln auf die Tage des Herrn im katholischen Kirchenjahre. 1. u. 2. Band, 3 fl. 46 kr.

— **P.**, Predigten über die Evangelien auf die Tage des Herrn. Zweite Auflage. 1. Theil, 3 fl. 36 kr.

Schönstein, Gustav, humoristischer Zapfenstreich, oder Mittel gegen den Schlaf auf der Wachtstube. Graz 1849. 30 kr.

Messenhauser's, W., Novellen und Erzählungen in 5 Bänden. 4 fl.

Wintir, Jos., Spiegel des constitutionellen Lebens. Prag 1848. 1 fl. 20 kr.

Schim mer, A., das Leben und Wirken des Erzherzogs Johann von Oesterreich; nach Originalquellen und Urkunden. Mainz. 1849. 58 kr.

Stojanowitsch, der schnelle Russe; biligster und practischer Dolmetscher für Deutsche, binnen 25 Minuten sich in russischer Sprache verständlich zu machen, ohne solche früher zu können. Nebst kurzer Nachricht über das russische Militär, als Anweisung zum Behandeln bei dessen Einquartieren. Graz. 1849. 10 kr.

Wend, Fr. Baron, Wiß der französischen Sprache. Enthaltend 1001 Nummern wichtiger sinnreicher und sprichwörtlicher Redensarten. Graz 1848. 20 kr.

Montag, Ign. Bernh., gründlichste und leichtfaßlichste Anweisung zum Schönschreiben. Weimar. Preis, ohne die Vorschriften, 18 kr. Mit Vorschriften 36 kr.

Wahlert, G. L. A., Handbuch der französischen, englischen und deutschen Umgangssprache, mit vergleichenden Anmerkungen zum Schul- und Hausgebrauche, so wie für Reisende. Bielefeld. 1849. 54 kr.

Salba. Allgemeine Lebensphilosophie. Wien 1849. 1 fl. 30 kr.